download unter www.biologiezentrum.at

Coleopterologische Sammelreise nach Dalmatien, Bosnien und Herzegovina.

Vortrag, gehalten am 4. und 18. Oktober 1927 im Wiener Coleopterologen-Verein.

Von Adolf Hoffmann, Wien.

(Fortsetzung)

Am 19. Juni schifften wir uns nach Metkovic ein und setzten von dort die Reise nach Mostar fort.

Für Mostar, dem berüchtigten Glutkessel der Herzegovina, hatten wir nur die Besteigung des Hum und den Besuch des Mostarsko Blato vorgesehen.

Obgleich wir in früher Morgenstunde aufbrachen, war die die Temperatur bererts einige 30 Grade. Um 8 Uhr war die Hitze schier unerträglich. Trotzdem der Weg sich in sanften Serpentinen emporschlängelte, waren wir bald in Schweiß gebadet und schließlich erklärte Freund Blühweiß, nicht mehr mitzuhalten. Er suchte sich zwischen Büschen ein halbwegs schattiges Plätzchen, um Vormittagssiesta zu halten, während ich dem Gipfel des Hums zustrebte.

Oben angelangt, dasselbe, schon zum Überdruß gewohnte Bild. Die üppig gewesene Vegetation verdorrt, abgestorben. Nichtsdestoweniger machte ich eine leidliche Ausbeute. In einem halbeingetrockneten Büffelfladen fand ich ein Exemplar *Copris hispanus* und einige *Cacobius.* In etwas frischerem Dünger zwei Riesenstücke *Hister inaequalis,* einige *Scarabaeus* und im Menschenkot mehrere Exemplare *Chironitis furcifer.* Unter Steinen tummelten sich *Harpalus, Amara, Cimyndis* und *Stenosis angustatus.* Beim Abstiege wurden, auf Disteln sitzend, einige *Potosia angustata, Purpuricenus budensis, Larinus latus* und *Leptura cordigera* aufgelesen. Indes war es Nachmittag geworden. Ich suchte Blühweiß auf und schlenderten wir nach Mostar zurück. Der geplante Besuch des Mostarsko Blato wurde vorläufig fallen gelassen.

Am 21. Juni, 8 Uhr früh, langten wir mittels Auto in Nevesinje, der Sommerfrische der Mostarener, an. Nevesinje ist ein recht lebhafter Ort, zwischen buschreichen Karsthügeln gelegen, und unterscheidet sich von Mostar trotz der relativ nur geringen Entfernung durch wohltuend weit geringerer Temperatur.

Zum Führer wurde ein Türke angeworben, der erklärte, das ganze Gebiet gründlich zu kennen und auch gehörig unterstrichen

download unter www.biologiezentrum.at

betonte, daß er wohl ein strenggläubiger Mohamedaner sei, keineswegs jedoch ein Glas Bier, Wein oder Rakija (Schnaps) verschmähe. In dieser Beziehung bewies der korantreue Mann seine Befähigung recht gründlich, weit besser als in der Führung.

Nach einstündiger Rast machten wir uns auf den Weg zur Novakova pecina, dem Hauptfundort von *Antroherpon Ganglbaueri.* Am Wege, noch innerhalb der Ortschaft, standen einige Lindenbäume in voller Blüte. An den Blüten hingen klumpenweise *Cetonia aurata.* Beim Abschütteln prasselten die Tiere in den Straßenstaub und suchten wir uns nur einige hübsche Farbenvariationen aus.

Nach einer Stunde erreichten wir die Novakova pecina. Durch eine steil abfallende Schlucht gelangten wir in die nur sehr kleine Höhle. An den feuchten Wänden krochen träge *Antroherpon Ganglbaueri,* die mühelos eingesammelt wurden. Das Ergebnis war verhältnismäßig gering. Die *Antroherpon*-Arten sind meist in den Spalten und Ritzen der Wände versteckt und müssen, um in Anzahl erbeutet, Köder ausgelegt werden. Etwa eine halbe Stunde von der Novakova pecina entfernt sollte sich eine zweite kleine Höhle befinden, die wir besuchen wollten. Wir wanderten schon eine gute Stunde, dann durch dick und dünn eine zweite, unser so „gut informierte Führer" konnte jedoch die Höhle nicht finden. Wir irrten nun kreuz und quer, um noch andere Höhlen zu besuchen, die wir jedoch niemals fanden. Diese Wanderung durch Buschbestände, üppige Wiesen, Getreidefelder, über Hügelhalden war wohl ermüdend, infolge der erträglichen Temperatur jedoch nicht sonderlich anstrengend. Unterwegs wurde fleissig gesammelt und fiel manche gute Art in unsere Hände. Unter Steinen tummelten sich *Notiophilus, Harpalus, Amara, Cimyndis, Brachynus.* Auf Scabiosen saßen die reizende *Zonabris bosnica* in Anzahl und vereinzelt auch *floralis spartii.* Auf Getreide saßen in großer Anzahl *Anisoplia villosa,* darunter auch vollkommen schwarze Stücke. Schließlich fing ich an einer sterilen Halde unter einem Stein einen *Brachynus,* leider nur in einem Exemplar, eine neue Art, die von Herrn Max Liebke in Hamburg, als *Brachynus Hoffmanni* beschrieben wurde.

Am Rückmarsch hatten wir eine Episode zu verzeichnen, die uns daran gemahnte, daß das Sammeln in diesem Gebiete nicht ganz harmlos ist. Kaum 50 Schritte vor uns trabte ein Wolf. Vater Isegrimm schien keine besondere Scheu zu empfinden, denn, uns kaum eines Blickes würdigend, verschwand er wieder in die Büsche.

download unter www.biologiezentrum.at

Beim Abendmahl, bei Erörterung der morgigen Besteigung der Velez planina, überraschte mich Freund Blühweiß mit der unangenehmen Mitteilung, daß er für diesen Berg keine rechte Schneid habe und lieber den morgigen Tag als Rasttag in beschaulicher Ruhe verbringen wolle.

Am nächsten Morgen versuchte ich nochmals Freund Blühweiß zu bewegen mitzuhalten, mein Zureden blieb jedoch erfolglos und so mußte ich zu meinem Leidwesen mich bequemen, auf seine Begleitung zu verzichten. Die Besteigung des Velez verursachte keinerlei Mühe. Auf gutem Wege, im schattigen Buchenwald ging es flott aufwärts. An günstig scheinenden Stellen wurden Siebversuche gemacht, die jedoch infolge der Trockenheit des Bodens gänzlich ergebnislos ausfielen. Auch unter den überall umherliegenden faulen Holzscheiten und unter Steinen fand ich nur hie und da *Pterostichus metallicus*. In einer Karstmulde unter Steinen waren in Menge Flügeldecken und Überreste von *Myas chalibaeus* vorhanden. Auch Körperteile von *Carabus coriaceus, violaceus, bosnicus, dalmatinus* gab es unter Steinen zur Genüge, jedoch nicht ein einziges lebendes Exemplar fiel in meine Hände.

Nach fünfstündigem Anstiege hatte ich den Kamm, ein gewaltiges Karstplateau, erreicht. Ausgedehnte Latschenbestände und zahlreiche Dolinen sahen recht einladend aus, doch brachten die angestellten Sammelversuche nur ein recht mageres Resultat. Am Hange des Gipfels gab es zahlreiche kleinere Schneefelder, an deren Rändern ich in geringer Anzahl *Nebria, Trechus* und *Otiorrhynchus* fing. In einer mit Schnee ausgefüllten Schlucht fand ich einige *Neotrechus dalmatinus Halmai*. Die beiden Gipfel bestieg ich nicht, da ja keine Aussicht bestand, an den kahlen Wänden etwas zu finden. Ich hatte wohl geplant, auf dem Velez zwei Tage zu verbringen, die nicht zufriedenstellende Ausbeute jedoch und der Umstand, daß Freund Blühweiß nicht mit war, veranlaßten mich, noch am selben Tage nach Nevesinje abzusteigen. Nun — meine Unruhe war unbegründet, Freund Blühweiß hatte eine anregende, feucht-fröhliche Gesellschaft gefunden.

Am nächsten Morgen kehrten wir nach Mostar zurück. Nun machte mir Freund Blühweiß die fatale Eröffnung, daß er von den herrschenden Hochtemperaturen übergenug habe und die Rückreise antreten werde.

(Fortsetzung folgt.)

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortl. Schriftleiter Adolf Hoffmann, Wien, XIV., Nobilegasse 20. — Buchdruckerei Josef Grbacs, Wien, III., Kleistgasse 3.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologischer Anzeiger (1921-1936)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Adolf

Artikel/Article: Coleopterologische Sammelreise nach Dalmatien, Bosnien und Herzegovina. Vortrag gehalten am 4. und 18. Oktober 1927 im Wiener Coleopterologen-Verein. 202-204